

## L03002 Arthur Schnitzler an Felix Salten, 30. 1. 1906

Dr. Arthur Schnitzler  
Wien, XVIII. Spoettelgasse 7.

30. 1. 906

lieber, zum Einzug in Berlin und in die neue Wohnung wünschen wir Ihnen Alles  
erdenkliche gute u schöne. Am 17. etwa denken wir nach Berlin zu fahren, wo die  
5 Pr. des »Ruf« am 24. stattfinden soll; sehr möglich aber wäre es, daß ich um den  
5. Feber herum auf einige Tage hinfahre, theils zu den Arrangirproben, theils zu  
Brahms fünfzigstem.  
– Von Bahr erhielt ich gestern Nachricht, daß ihm der Intendant die Genehmi-  
10 gung zur Annahme des »Ruf« (die er dringend verlangt hatte) verweigert hat. Er  
fügt hinzu: »Es ist das nur ein Glied in der Kette von kleinen Gemeinheiten, durch  
welche man mich jetzt aus meinem Contract hinauseln will, was vermuthlich  
gelingen wird.« (bitte das vorläufig als vertraulich zu behandeln, ich meine natür-  
lich gegenüber Berliner Bekannten).  
Wenn ich komme, melde ich mich natürlich gleich.  
15 Von Herzen, mit Grüßen von Spöttel nach Kant Ihr A.

© Wienbibliothek im Rathaus, ZPH 1681, 2.1.516.

Brief, 1 Blatt, 3 Seiten, 846 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand Nummerierung der Doppelseiten des  
Konvoluts: »24«–»25«

<sup>4</sup> Am 17. etwa ] Die Abreise fand am Abend des 16. 2. 1906 statt.

<sup>5</sup> Pr. des »Ruf« am 24. ] Am 24. 2. 1906 fand die deutschsprachige Uraufführung von *Der Ruf des Lebens* am *Lessing-Theater* statt.

<sup>5–6</sup> um den 5. Feber ] Am 3. 2. 1906 fuhr Schnitzler nach Berlin, am 5. 2. 1906 und am Fol-  
getag fanden Arrangierproben statt. Der 7. 2. 1906 war der Tag der Rückreise.

<sup>7</sup> Brahms fünfzigstem ] Vgl. A. S.: *Tagebuch*, 5. 2. 1906.

<sup>8</sup> Bahr ... Nachricht ] Siehe Hermann Bahr an Arthur Schnitzler, 29. 1. 1906.

<sup>8–9</sup> Intendant ... Annahme ] Bahr war zum Oberregisseur des *Münchener Hoftheaters*  
ernannt worden. Aufgrund von öffentlichem konservativem Gegenwind kam es zur  
Vertragsauflösung.

<sup>15</sup> Kant ] Salten hatte in Berlin eine Unterkunft in der Kantstraße 34 bezogen, vgl. Felix  
Salten an Arthur Schnitzler, 29. 1. 1906.